Amtszeit unbedingt ein zweites, ja auch ein drittes Mal wiedergewählt werden kann, und halte die regelmäßige Amtsdauer von acht Jahren für zweckmäßig. Der französische Präsident wird jedesmal auf sieben Jahre gewählt. Der erste Reichsverweser würde jedoch vielleicht am besten nur auf kürzere Zeit, auf drei oder fünf Jahre, gewählt; denn das deutsche Volk übersieht zurzeit die für dieses Amt tauglichen Männer noch nicht zur Genüge.

Politische Nachrichten

Keine Einberufung früherer Heeresangehörigen

pb Ein Berliner Blatt bringt das Gerücht, die Regierung beabsichtige, alle früheren Heeresangehörigen unter 35 Jahren wieder zum Militärdienst einzuberufen. Wie wir von zuständiger Seite hören, hat ein derartiger Plan nie bestanden.

Die Mitschuldigen Wilhelms II.

pb **Basel**, 24. 1. Der „Temps" meldet aus Paris: Der Antrag auf Auslieferung Wilhelms II. umfaßt auch die Forderung nach Auslieferung von neun namentlich aufgeführten Mitschuldigen Wilhelms II. Unter ihnen ist General Ludendorff, Admiral Tirpitz, Staatssekretär von Jagow, der frühere Kronprinz und General Falkenhayn.

Die Pleite des Abrüstungsgedankens

pb **Rotterdam**, 24. 1. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge erfährt die „Newyork Sun" aus Paris, daß die Friedenskonferenz gestern über die Rüstungseinschränkungen verhandelt hat. Lloyd George setzte auseinander, daß die britische Flotte nicht vermindert werden könne, Clemenceau, daß Frankreich ein Heer haben müsse, das größer sei, als es je gewesen ist.

Die Bolschewiki in Orenburg

pb **London**, 23. 1. „Reuter" erfährt, daß die Bolschewisten bis Orenburg vorgedrungen sind, das von ihnen genommen sein soll.

Der Kampf um Wilson

pb Die „Züricher Post" bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Kampf um Wilson". Die Aufmerksamkeit der Welt richte sich auf Wilson, von ihm erhoffe die Menschheit den Sieg der völkerumspannenden Weltdemokratie gegen den imperialistischen Gedanken der reaktionären Elemente. Die Entente führe den Kampf um die Ideale Wilsons mit allen Mitteln. Man versuche, den Präsidenten durch seelische Argumente zu beeinflussen. Dazu solle der Besuch der Schlachtfelder dienen. Durch Haßgefühle solle er zur französischen Auffassung bekehrt werden. Der Plan werde an der Seelenkraft des Amerikaners scheitern. Wilson wisse, daß die Zerstörungen von beiden Seiten begangen und blühende Städte von den Alliierten zerstört wurden. Im Gegenteil werde Wilson nach dem Anblick dieses Grauens doppelt energisch sein, um sein erhabenes Werk fortzusetzen.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 25. Januar 1919.

†* **Rechtzeitig wählen!** Zur glatten Abwickelung der Stadtverordnetenwahl ist es nötig, daß man rechtzeitig zur Wahl geht. Bei der Nationalwahl am vorigen Sonntag mußten die Wähler im „Roß" oft lange warten, ehe sie an die Urne treten konnten. Diese Stauungen fallen morgen weg, da die Soldaten, deren Wahllokal das „Roß" mit war, diesmal nicht wählen. Es ist morgen also nicht zu befürchten, daß man wieder lange warten muß. Die Wahlhandlung wird pünktlich 6 Uhr geschlossen.

†* **Zur Stadtverordnetenwahl.** Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Stimmzettel nichts geändert werden darf. Er muß abgegeben werden, wie er an die Wähler zur Ausgabe gelangt. Aenderungen, Streichungen oder Bemerkungen können die Ungültigkeit der Stimmen herbeiführen. In jeden Umschlag darf nur ein Zettel gesteckt werden!

†* **Bei der Eisenbahnstationsverwaltung Frankenberg** tritt mit dem 1. Februar ein Personalwechsel dahin ein, daß Herr Eisenbahnassistent Andreas von Frankenberg als Rangierwärter nach Bahnhof Waldheim versetzt wird. An dessen Stelle tritt Herr Eisenbahnassistent Eckert, bisher auf Bahnhof Wilischthal.

†* **Eine weitere Einschränkung des Personen- und Schnellzugsverkehres** ist für Sachsen bis auf weiteres nicht in Aussicht genommen. Die hierüber veröffentlichte Meldung bezog sich lediglich auf die preußischen Bahnen.

† **Herabsetzung der Kartoffelration.** Von Montag, den 3. Februar ab, wird die wöchentliche Kartoffelration auf 5 Pfd. anstatt bisher 7 Pfd. herabgesetzt. Selbstversorger erhalten anstatt bisher 1½ Pfd. täglich nur 1 Pfd. auf den Tag. Zum Ausgleich für den Ausfall an Kartoffeln soll die Fleischration um 100 Gramm in der Woche erhöht werden. Für Selbstversorger wird die Fleischration künftighin 500 Gramm die Woche betragen.

†h **Verstöße gegen Beschlagnahmeverordnungen.** Es ist zur Kenntnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung gekommen, daß mehrfach Textilrohstoffe und Garne als beschlagnahme- und verwendungsfrei angeboten und erworben sind. Demgegenüber wird, wie Wolffs Telegrafenbüro mitteilt, darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Verfügung des Demobilmachungsamtes die auf Veranlassung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung während des Krieges ergangenen Bekanntmachungen, betr. die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Textilrohstoffen und Garnen, unverändert weiter in Kraft bleiben, sofern sie nicht ausdrücklich aufgehoben worden sind. Daher macht sich jeder strafbar, der solches Material ohne die erforderliche Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung kauft oder bearbeitet. Einzelfreigaben können nur von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, die im Auftrage des Demobilmachungsamtes handelt, und den übrigen in den Beschlagnahmebekanntmachungen genannten Behörden verfügt werden. Fabrikanten, die sich über die Beschlagnahmeverfügungen, die aus wohlerwogenen Gründen aufrecht erhalten werden müssen, hinwegsetzen, schaden damit nicht nur der Allgemeinheit, sondern auch sich selbst. Sie haben außer der Strafe zu gewärtigen, daß sie bei den Zuteilungen aus den Beständen der Heeresverwaltung nicht berücksichtigt werden. Gegen Schleichhändler in beschlagnahmten Textilrohstoffen wird unnachsichtlich vorgegangen. — Die Handelskammer Chemnitz macht ihre Bezirksangehörigen auf vorstehenden Hinweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung aufmerksam und bittet, vor Ankauf und Verarbeitung der angebotenen Spinnstoffe und Garne in der Auskunftsstelle der Handelskammer über die Veräußerungs- und Verarbeitungsmöglichkeit Auskunft einzuholen.

† **Erhöhung der Fleischration in Sachsen.** Bei der Sitzung des Preisebeirats im Landeslebensmittelausschuß am Donnerstag wurde bekannt gegeben, daß vom 3. Februar ab die sächsische Bevölkerung eine Fleischmenge von wöchentlich 250 Gramm zugeteilt erhalten soll. Allerdings besteht die Absicht, gleichzeitig den Fleischpreis um 20 Pfennige pro Kilo zu erhöhen. Die Mehrkosten in der Fleischversorgung betragen 3½ Millionen Mark, davon müssen 2½ Millionen Mark von der Bevölkerung aufgebracht werden. Die restliche Million soll aus Mitteln des Viehhandelsverbandes gedeckt werden. — In der Sitzung wurden auch interessante Mitteilungen gemacht über die Lebensmittelzulagen, die während des Krieges den Schwerstarbeitern zugeteilt worden sind. Diese Zulagen betragen wöchentlich 150 bis 200 Gramm Fleisch, 50 Gramm Fett, monatlich 125 bis 150 Gramm Speck und 1 bis 4 Pfund Nährmittel. Außerdem erhielten sie bis zu 9 Pfund Brot in der Woche. Das bedeutete für Sachsen eine monatliche Sonderleistung von 1500 Zentnern Margarine, 4000 Zentnern Fleisch und 33 000 Zentnern Mehl. Diese Sondermengen kamen einem Teil der Bevölkerung von reichlich einer halben Million zugute.

† **A.W.M. Höchstpreise für Tafelobst.** Nach der Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 29. Dezember hat sich der Erzeugerpreis für den Zentner Tafeläpfel und Tafelbirnen vom 1. Januar 1919 ab um einen Aufbewahrungszuschlag von 2 Mark erhöht, so daß er im Januar 46 M. beträgt. Diese Preiserhöhung beruht auf der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 31. Juli 1918, wonach zu dem Erzeugerhöchstpreise für Tafeläpfel und -birnen von 35 M. für den Zentner monatliche Zuschläge festgesetzt worden sind, die für die Monate Oktober und November zusammen 7 M., für die folgenden Monate je 2 M. für den Zentner betragen. Während bisher die Bevölkerung an den Höchstpreisen für Tafelobst kein wesentliches Interesse hatte, weil infolge der Notwendigkeit der Sicherung der Marmeladenversorgung auch Tafelobst an die Marmeladenfabriken abzuführen war, muß aber seit der Freigabe des Tafel- und Wirtschaftsobstes für den allgemeinen Verkehr die Bevölkerung über die gegenwärtigen Höchstpreise unterrichtet sein, um sich vor Ueberteuerung zu schützen.

† **Namen nennen bei Beschuldigung von Offizieren!** Der Sächsische Offiziersbund schreibt uns: „In der Zeit nach der Revolution sind viele Angriffe gegen die Offiziere durch die Presse gegangen. Diese waren aber stets nur allgemein gehalten, so daß ein Vorgehen gegen etwaige Schuldige nicht möglich war. Der Sächsische Offiziersbund hat nun verschiedentlich gebeten, Anzeigen gegen Offiziere, die sich irgend eines Vergehens im Kriege oder später schuldig gemacht haben sollen, mit voller Namensnennung des Angeklagten und des Klägers, dessen Wohnung in dem erforderlichen Beweismaterial an ihn (Dresden-A., Landhausstr. 6, I) zu richten. Bis jetzt sind aber noch keine derartigen Anklagen an den Sächsischen Offiziersbund gerichtet worden. Der Sächs. Offiziersbund wiederholt deshalb diese Bitte. Er wird mit aller Energie dafür sorgen, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden, andererseits aber auch, daß aus der Luft gegriffene Beschuldigungen zurückgewiesen werden."

† **Der Ruf nach Offizieren.** Bei den Grenzschutztruppen im Osten herrscht großer Mangel an Offizieren aller Waffen. Zahlreiche Meldungen für die Nordgruppe des Grenzschutzes Königsberg bei den zuständigen Generalkommandos sind dringend erforderlich.

† **Der Winter** will jetzt, wie es scheint, doch endlich zu seinem Rechte kommen. Er brachte uns über Nacht den Reiz einer Winterlandschaft, die vorläufig nur einer Firnisschicht gleicht und bald wieder zu verschwinden droht. Die umliegenden Höhen und Fluren liegen in weißem Kleide da, und über die junge grüne Saat hat sich eine leichte, schützende Schneedecke gebreitet. Die Kinder haben den Rodelschlitten hervorgeholt und machen stellenweise schüchterne Versuche mit ihm. Ob sie heuer aber die Winterfreuden werden genießen können?

†M **Sächsische Truppen in Charkow.** Nach einer beim Ministerium für Militärwesen eingegangenen Nachricht vom 8. Januar befanden sich von sächsischen Truppen in Charkow: der Stab der 45. Landwehr-Division, das Landwehr-Infanterie-Regiment 107 (ohne 1. Kompanie), die 4. Eskadron des Gardereiter-Regiments, die 3., 6. und 9. Batterie des Feldartillerie-Regiments 408, die Pionier-Kompanie 183, die Division-Fernsprechabteilung 545 und die Sanitäts-Kompanie 639. Ueber den alsbaldigen Rücktransport in die Heimat wurde verhandelt.

†* **Auerswalde.** Offenbar infolge Hörfehlers am Fernsprecher ist die Stimmenzahl für die Deutschnationale Partei zur Nationalwahl in Auerswalde im Tageblatt falsch angegeben worden. Es entfielen auf die Liste Moste (Soz.) 782, auf die Liste Biener (Deutschnat.) 236, auf die Liste Brodauf (Demokrat) 133 und auf die Liste Jäckel (U. S.) 43 Stimmen. Im Vergleich zu vielen anderen Landgemeinden ist also in Auerswalde die Liste der Deutschnationalen Partei sehr gut vertreten worden.

— **Dresden.** Zum Bau für Kleinwohnungshäuser hat die Stadt ein größeres Areal erworben. Von diesem Areal sollen nach einem Beschluß in der letzten Ratssitzung 152 000 Quadratmeter auf 90 Jahre im Erbbaurecht an den Verein „Gartenheim" vergeben werden.

— **Dresden.** Oberbürgermeister Blüher sagte in der Stadtverordnetensitzung anläßlich eines Antrages auf Erweiterung des Straßenbahnverkehrs u. a. folgendes: Die Kohlenverhältnisse sind so schlecht, daß man nicht sagen kann, wie lange die Straßenbahnen überhaupt noch fahren können. Wir haben alles versucht, um die Arbeitslosen in die Kohlengruben zu bringen, aber alles ist gescheitert. Der Zusammenbruch nicht nur der Industrie, sondern auch der Brotbäckereien und des Verkehrs ist unter diesen Umständen nur noch eine Frage von nicht allzu langer Zeit.

— **Dresden.** Die bisherigen Feststellungen zu dem Leichenfund in Döbritschen haben ergeben, daß der Landwirt Schob ermordet und beraubt worden ist. Dem vollständig entkleideten Toten wurden außer einer schwarzledernen Brieftasche mit Personalpapieren und 1000 Mark Bargeld noch ein schwarzer Anzug, ein Paar neubesohlte Stiefel und drei goldene Ringe entwendet. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

— **Leipzig.** Ein 19 Jahre altes Mädchen in Sellerhausen hat ihr fünf Monate altes Kind durch Ertränken in einer Badewanne ermordet, sich danach Hände und Füße gebunden, einen Knebel in den Mund gesteckt und eine Durchwühlung der Wohnung vorgetäuscht. — 46 500 Stück Zigarren in vier großen Holzkisten sind aus einer leerstehenden Wohnung in der Naunhofer Straße in Leipzig-Stötteritz gestohlen worden. Der Wert beträgt 43 760 Mark.

— **Chemnitz.** Die Chemnitzer Volkshochschule beginnt ihre Tätigkeit am 3. Februar. Sie bezweckt, allen Volkskreisen zu einer gediegenen Bildung zu verhelfen, das Verständnis für wichtige Fragen der Gegenwart zu wecken, und neben der Einführung in die Wissenschaft auch die Kunst zu pflegen. Für die erste Vorlesungszeit (Februar—März) wird lediglich Volksschulbildung vorausgesetzt, so daß jeder in der Lage ist, an den Vorlesungen teilzunehmen, zumal sie in der Zeit von ½8 bis ½10 Uhr abends stattfinden. Für später sind auch Vorlesungen für Fortgeschrittene (Ingenieure, Lehrer usw.) in Aussicht genommen. Besondere Wünsche über abzuhaltende Vorlesungen usw. werden von der Leitung (Chemnitz, Wörthstr. 36) jederzeit gern entgegengenommen. Alles weitere über dieses sozial außerordentlich bedeutungsvolle Unternehmen ist aus der Anzeige in vorliegender Nummer ersichtlich.

— **Grimma.** Im nahen Grethen wurde der Aufseher des dortigen Jagdreviers von drei Wilderern beschossen. In der Notwehr machte der Aufseher von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte einen der Wilderer, den Arbeiter Baumann aus Großsteinberg, durch Bauchschuß schwer.

— **Meißen.** Auf dem Bahnhof Coswig versuchte der 17jährige Bagnarbeiter Bischof vor dem aus Meißen eintreffenden Personenzug das Gleis zu überschreiten, wurde aber von der Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurz darauf verschied.

— **Oberwiesenthal.** Mutter Schubert gestorben. Vor mehreren Tagen starb die alte Harfenspielerin des „Neuen Hauses", Frau Auguste Schubert geb. Lößler, die über 20 Jahre im vorgenannten Touristenheim musizierte und weitesten Kreisen als typische Erscheinung bekannt war. Ihr Mann spielt ebenfalls im „Neuen Haus", und zwar seit 15 Jahren.

— **Pirna.** Im benachbarten Zaschwitz sind aus einem Raume, der von dem dort verquartierten Stab der 3. Abt. des Feldart. Regts. Nr. 24 gemietet ist, mittels Einbruchs 29 Paar neue und gebrauchte Infanterie- und Reitstiefel im Gesamtwert von 2000 Mark gestohlen worden.

— **Pirna.** In Pirna sind die Pocken ausgebrochen! Seitens des hiesigen Stadtrates sind aus diesem Grunde außerordentliche Impfungen angeordnet, die jeden Wochentag unentgeltlich stattfinden. Der Impfung haben sich alle Einwohner zu unterwerfen, die nicht in den letzten 5 Jahren mit Erfolg geimpft worden sind. Ueber die Erstimpfung der kleinen Kinder und Wiederimpfung der Schulkinder ergeht eine besondere Bekanntmachung.

— **Plauen.** Der Stadtrat hat beschlossen, bis auf weiteres den Straßenbahnbetrieb auf allen Linien völlig einzustellen. Die Ursache zu dieser einschneidenden Maßnahme ist der Kohlenmangel.

— **Plauen. Bedrohung des Vogtlandes durch die Tschechen.** Wie aus wohlunterrichteter Quelle verlautet, haben tschechische Truppen in den letzten Tagen vom Egertal aus auch das Grenzgebiet bei Großzirk besetzt und sich damit eine militärische Basis zur Bedrohung des Vogtlandes geschaffen.

— **Radebeul.** Drei Räuber, die kürzlich in das Hausgrundstück des Schriftstellers Karl May eindrangen und der dort wohnhaften Dame eine größere Geldsumme und Wertsachen geraubt haben, sind durch die Landeskriminalpolizei ermittelt worden. Es handelt sich um drei in einem hiesigen Krankenhaus untergebrachte Soldaten, die sich durch schwarze Gesichtsmasken unkenntlich gemacht hatten.

Vermischtes

* **Wie Hoffmann Abschied nahm.** Das „Leipz. Tgbl." läßt sich aus Berlin berichten: Ueber den Abschied Adolf Hoffmanns vom Kultusministerium läßt sich die „Berl. Börsenztg." in durchaus glaubwürdiger Weise berichten: Am 2. Januar erschien Hoffmann nach seiner Wiedergenesung voller Tatendrang im Ministerium. Man wies ihn darauf hin, daß seine Tätigkeit an dieser Stelle nicht weiter gewünscht werde. Hoffmann verhielt sich zunächst durchaus harthörig, erklärte sich aber nach wiederholtem Zureden schließlich bereit, das Feld zu räumen, wenn man ihm für drei Monate Gehalt zahle. Man sagte ihm zu, daß ihm das Geld in die Wohnung gesandt werde, aber Hoffmann erklärte: „Darauf lasse ik mir nich in, wenn ik nich in einer halben Stunde mein Jeld habe, sollt Ihr wat erleben." Das ganze Kultusministerium geriet in Bewegung. Aus allen Kassen wurden die vorhandenen Bestände zusammengekratzt. Es gelang wirklich, die 6000 Mark aufzutreiben, die Hoffmann für drei Monate beanspruchte. Man überreichte ihm das Geld, er steckte es ein, hüllte sich in seinen Havelock und seine Volkstribunenwürde und schied mit den klassischen Worten: „Hier sieht mir keener wieder."

* **Das deutsche Saargebiet,** welches Frankreich als angeblich zu Elsaß-Lothringen früher gehörig, für sich beansprucht, ist in Wahrheit niemals wirklich französisch in einer Form und unter Umständen gewesen, die der Regierung in Paris einen Anspruch darauf zukommen ließen. Es war 1680—1697 durch französischen Willkürspruch unter der Fremdherrschaft und von 1801—1815 durch Napoleon besetzt. Mit gleichem Recht wie dieses könnte Deutschland manches Stück französisches Gebiet beanspruchen, würde die Landkarte auch ohne Krieg ein gänzlich verändertes Bild erhalten. Die Bevölkerung des Saargebietes ist völlig deutsch, und auch die wirtschaftlichen Beziehungen fußen ein ganzfrei nur auf Deutschland. Die Kohlengebiete des Saarreviers sind für uns unentbehrlich.

Aus dem Parteileben

** **Eine öffentliche Wählerversammlung** veranstaltete der sozialdemokratische Verein Freitag abend im Schützenhaus. Sie sollte der Stadtverordnetenwahl und der Landtagswahl gelten. Die Versammlung war nur mäßig besucht. Der Redner war Former Grenz aus Leipzig, der früher den 21. sächs. Wahlkreis (Annaberg und Schwarzenberg) im Reichstag vertrat. Herr Grenz hat sich innerhalb der Arbeit der Leipziger Unabhängigen seine gemäßigten Anschauungen gewahrt. Er sprach über die hohe Politik in einer Art, die viel Zustimmung auch von bürgerlicher Seite finden konnte. Insbesondere berührte es sehr sympathisch, daß er Herrn v. Bethmann-Hollweg eine durchaus ehrliche, volksfreundliche Politik nachsagte und nicht mit sozialdemokratischen Phrasen aufwartete, sondern die Weltpolitik, die zum Kriege führte, von jenem Standpunkt aus leidenschaftslos in gerechter Abwägung von Licht und Schatten beurteilte. Man dürfe nicht fragen, wer ist schuld an dem entsetzlichen Kriege, sondern müsse fragen „Wer ist schuldlos". Schuldlose aber werde man keine finden, weder in Deutschland noch in den Ententeländern. Der Krieg habe, angestachelt durch das Wettrüsten, kommen müssen. Sarajewo sei nicht die Ursache, sondern nur die Zündschnur zum Kriege gewesen. Redner legte dar, daß der deutsche Reichstag einen Verständigungsfrieden ohne Annexionen und Kontributionen gewollt, bei den Parlamenten der Entente aber kein Entgegenkommen gefunden habe. Er schilderte auch die Entwicklung der deutschen Revolution, die kein Echo bei der Entente gefunden habe und keins finden werde. Der Feind suche nach einem Rechtsboden, auf dem er in Deutschland einmarschieren kann. Wir müßten uns dringend hüten, diesen Rechtsboden zu schaffen, deshalb sei es ein dringendes Erfordernis, durch die Nationalversammlung geordnete Zustände zu schaffen. Die Politik der Unabhängigen fand von Herrn Grenz entschiedene Verurteilung. — In der Aussprache sprach der Versammlungsleiter, Herr Zigarrenarbeiter Lehmann über die Stadtverordnetenwahlen. Er vertrat die sozialdemokratische Liste und forderte auf, für diese zu stimmen.

** **Listenverbindung zur Volkskammerwahl im Chemnitzer Wahlkreis.** Die deutschnationale Volkspartei und die christlich-demokratische Volkspartei haben im Chemnitzer Wahlkreis auch für die Wahlen zur sächsischen Volkskammer ihre Listen wieder verbunden. Die demokratische Partei hat die Listenverbindung wiederum abgelehnt.

3. Sonntag nach Epiphanias.

Frankenberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Realschule Pastor Stenz. Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst in der Realschule Pastor Stenz. Wochenamt: Oberpfarrer Ehmer.

Getauft: Frieda Johanna, des well. Emil Hermann Kneisel, Schneiders, h., hil. T.

Getraut: Arthur Theodor Otto Hoppe, Schleifer in Eythra b. Leipzig, und Marie Elsa Seifert h.

Beerdigt: Karl Ernst Seifert, Fabrikarbeiter h., ein Ehemann, 62 J. 10 M. 3 T. — Hermann Otto Karl Schmidt, z. Zt. Soldat, 21 J. 3 M. 1 T., überführt nach Zwönitz — Helene Käthe, des Oskar Max Buchheim, Bahnarb. h., T., 8 M. 3 T. — Frieda Gertrud